

Radio im Katastrophenfall

Wetterforscher gehen davon aus, dass sich sogenannte Extremwetterlagen mit den bekannten und derzeit leider unübersehbaren Folgen künftig weiter häufen werden – auch bei uns in Mitteleuropa. Sie vermeiden daher von Medien bislang gerne verwendete Begriffe wie „Jahrhundertflut“, denn ein Jahrhundert ist dafür angesichts der Häufung innerhalb deutlich kürzerer zeitlicher Abstände offenbar eine mittlerweile viel zu große Zeiteinheit.

Als Kommunikationsmittel zur Warnung der Bevölkerung bewährt sich bei Flut- und anderen Katastrophen der Hörfunk bzw. als Empfangsmittel das portable Radiogerät. In der Broschüre „Für den Notfall vorgesorgt“, herausgegeben vom deutschen Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, gibt diese Behörde uns Bürgern Tipps und Hinweise, wie man für den Notfall vorsorgen kann.

Darin geht es u.a. um die Bedeutung des Hörfunks bei einer Flutkatastrophe, Zitat: „Eine großflächige Katastrophe – wie z.B. Hochwasser – kann dazu führen, dass Teile der Bevölkerung von der Außenwelt abgeschnitten werden. Nur über Rundfunk, Fernsehen und andere elektronische Medien können dann lebenswichtige Informationen die Hilfsbedürftigen erreichen. Oft ist aber auch die Stromversorgung in Katastrophengebieten nicht mehr gewährleistet, dann fallen alle netzbetriebenen Geräte aus.“ Daher sollte man für den Katastrophenfall immer auch ein batteriebetriebenes Radiogerät inklusive einem Vorrat an Batterien im Haus haben: „Damit Sie auch bei Stromausfall noch informiert werden können, ist ein solches Rundfunkgerät mit UKW- und Mittelwellenempfang besonders wichtig.“

Die immense Bedeutung des Hörfunks als Informationsmedium für Menschen in Katastrophengebieten ist den für den Betrieb verantwortlichen Intendanten und Programmchefs bewusst. So verstärkte der Norddeutsche Rundfunk (NDR) am 10. Juni 2013 wegen der zunehmend kritischen Hochwasserlage im Norden entlang der Elbe bis auf Weiteres nachts sein Nachrichtenprogramm im Hörfunk. Konkret bedeutet dies bei Redaktionsschluss für diese Ausgabe, dass die Programme NDR Info und NDR 2 nachts ab 2230 UTC jede Stunde Hochwassernachrichten senden. Die vier Landesprogramme des NDR Hörfunks übernehmen diese in der NDR 1 Nacht ebenfalls ab 2230 UTC.

Damit, so die Programmverantwortlichen beim NDR, stelle man die Nachrichten- und Informationsversorgung nachts auch für die Hörer von NDR 1 Niedersachsen, NDR 1 Radio MV, NDR 90,3 und NDR 1 Welle Nord sicher. Zusätzlich würden die Landesprogramme bei Bedarf aktuell für die Zentralnachrichten über aktuelle Entwicklungen berichten. „Sollte sich die Lage extrem zuspitzen, wird das Lüneburger Studio des Landesfunkhauses Niedersachsen für die NDR 1 Nacht die Berichterstattung über die Nachrichten hinaus organisieren.“

Die Ausstrahlung erfolgt auf UKW, per DAB+ sowie auf Mittelwelle. DAB+ hat dabei den Nachteil, dass es nur wenige batteriebetriebene Empfänger gibt bzw. diese im Vergleich zu einem konventionellen Radiogerät deutlich mehr Energie verbrauchen. Problematisch ist auch das aus Kostengründen bis auf Weiteres weiterhin lückenhafte DAB+-Sendernetz des NDR. Eine kürzliche Anfrage beim NDR ergab – vor der aktuellen Flutkatastrophe –, dass sich daran auch in absehbarer Zeit nichts ändern wird.

Für die Verbreitung von Informationen im Katastrophenfall ist also der analoge Hörfunk auf UKW sowie auf Mittelwelle – NDR Info Spezial sendet weiterhin auf 702, 792, 828 und 972 kHz – unverzichtbar. Dabei kommt der Mittelwelle die große Reichweite, die weit über die üblicher UKW-Sender hinaus geht, bei einem UKW-Ausfall zugute. Vor diesem Hintergrund erscheint es als eine zunehmend fragwürdige Entscheidung, dass immer mehr öffentlich-rechtliche Hörfunkstationen in Deutschland ihre Mittelwellen abschalten und stattdessen lieber auf DAB+ setzen. Denn bislang ist der digitale Hörfunk im Katastrophenfall aus den genannten Gründen wenig hilfreich.

Harald Kuhl

Zum Titelbild

Auch der DAB-Empfang lässt sich durch Anschluss einer externen Antenne deutlich verbessern. Wie das geht, zeigen Georg Niepel und Klaus Spielvogel ab Seite 28.

Bildcollage: Christoph Ratzer

In diesem Heft

Impressum	2
Terminkalender	2
Editorial	3
Nachrichten & Berichte	4-7
Klubnachrichten	8
Vor Ort	9
RTI-Hörerklubtreffen 2013 in Ottenau	
Webradio: Sint Maarten	10-13
Jubiläum: 5 Jahre Kall-Krekel	14-15
Im Blickpunkt: AFN 873	16-17
Jubiläum: 85 Jahre Radio	18-19
in und für Tschetschenien	
Report:	20-24
Die Mittelwellenzeit in Sachsen (2)	
Aktuell: BR startet BR PULS	25
Netzfunk:	26
Am Kaffeetisch der Computerfreaks	
Empfänger:	27
Winradio Excalibur Ultra	
Bauanleitung: Externe	28-31
Antenne für das DAB-Radio	
Ratgeber:	32-33
Mit dem Perseus auf Reisen	
Funkprognose	34
Hörfahrplan Deutsch	35-38
Hörfahrplan Französisch	39-40
Radio-Kurier Sommerrätsel	40
Leserforum	41
Buchtipps	42
Programminweise	43-48
Zeitschriftenschau	48
Weltschau	49-52
Indien-Report	53
Neue Medien	54
Logbuch	55-58
Anzeigen	59-60

Alle Zeiten in UTC (Universal Coordinated Time). 12.00 Uhr UTC = 13.00 Uhr MEZ bzw. 14.00 Uhr MESZ.

Redaktionsschluss

Heft 8/2013	15.7.2013, 10 Uhr
Heft 9/2013	12.8.2013, 10 Uhr